



## Lohn

Beim Lesen in Matth. 6,2 sind wir auf den Begriff "Lohn" gestoßen.

Jedem ist klar, was Lohn bedeutet: Eine zuvor vereinbarte Leistung wird erbracht und dann durch eine entsprechende Gegenleistung, z.B. in Form von Geld, bezahlt, abgegolten.

Der Arbeitgeber hat das, was er wollte und der Arbeitnehmer auch. Beide sind zufrieden, das Geschäft ist beendet, jeder geht seines Weges.

Es muss nicht immer Geld sein. Der Ehrenamtliche bekommt Ehre, der Schauspieler Anerkennung, der getötete Kämpfer fürs Vaterland ein Denkmal.

Ok, der Lohn kommt vielleicht manchmal etwas spät oder seine Wirkung hält nur kurz an.

In dieser Welt funktioniert fast alles nach diesem Prinzip von Leistung und Gegenleistung.

Es gibt etwa 30 Bibelstellen, auch von Jesus, die über Lohn sprechen und dabei ganz oft über den Lohn im Himmel.

An dieser Stelle bekomme ich ein Problem.

Nach vielen Predigten bin ich tief davon überzeugt, dass die "Gute Botschaft" darin besteht, dass Jesus mir alles geschenkt hat: Erlösung, Vergebung, neues Leben, Hoffnung und Frieden.

Gar nichts davon konnte ich mir verdienen, es ist alles Geschenk, unverdient, Gnade.

So stehe ich wie das Sterntaler mädchen in dem Märchen da, halte meine Hände auf und nehme staunend und dankbar an. Was könnte ich auch sonst tun?

(Im Märchen „Sterntaler“ beschließt ein bettelarmes Waisenmädchen, aus seiner Armut und Einsamkeit auszubrechen. Auf seiner Suche nach einem besseren Leben verschenkt es seine letzten Besitztümer an andere Bedürftige. Daraufhin fallen die Sterne als Silbertaler vom Himmel und verwandeln es in eine Multimillionärin.)



Wenn man mal von der Selbstlosigkeit absieht, dann trifft das genau mein feeling, früher arm und verloren, jetzt reich beschenkt.

Hier habe ich schon wieder ein Problem.

Das Mädchen bekommt, was sein Leben grundlegend verändert, geht weg und muss nie mehr seine Hände aufhalten. Sein Erlebnis bleibt eine Erinnerung.

Das ist doch auch nicht die Botschaft Jesu.

Jesus sucht mich und unternimmt alles, um mich zu finden.

Er will mit mir zusammen sein, sein Leben mit mir teilen.

Da ist diese Hand, die sich mir entgegenstreckt. Ich kann meine Hand in seine legen. Er lässt mich nie mehr los. Wenn ich versage, vergesse, dass er helfen kann. Er ist da. Selbst wenn der Tod kommt, er hält mich fest.

Hand, die nicht lässt,  
hält mich fest.



Was meinst du Gott, wenn du von Lohn sprichst?  
... oder ist das mit diesem Begriff ein Übersetzungsfehler?

Auch die Bibel definiert Lohn genau so:

*Gal 6,7 ... Denn was der Mensch sät, das wird er auch ernten:*

*Röm 4,4 Es ist doch so: Wenn ich eine Arbeit leiste, habe ich Anspruch auf Lohn.  
Er ist kein Geschenk, sondern ich habe ihn mir verdient.*

*Mat 6,2 Wenn du einem Bedürftigen etwas gibst, posaune es nicht heraus,  
.... nur um die Aufmerksamkeit auf dich zu ziehen! Ich versichere euch:*

*Das ist der einzige Lohn, den sie niemals dafür erhalten werden.*

(das Wort für Lohn bedeutet hier "Preis" oder "Bezahlung" für eine erbrachte Leistung)

*Mat 6,4 Gib in aller Stille, und dein Vater, der alle Geheimnisse kennt, wird dich dafür belohnen.*

(hier steht im griech. ein anderer Begriff, der bedeutet: vergelten, geben, bezahlen, erstatten.

Mit dem Programm e-Sword kann man in der KingJamesBibel die entsprechenden griechischen Begriff und ihre Bedeutung nachschauen. Für Sprachunbegabte, wie mich, eine kleine Hilfe.)

*Röm 4,5 Aber bei Gott ist das anders.*

Genau das ist ja meine Frage, was ist da anders?

Lohn bekommen und damit weggehen, kann es nicht sein.

Da würde keine dauerhafte Beziehung wachsen.

In den folgenden Stellen wird deutlich, dass es gar nicht unsere Leistung ist, sondern eher Vertrauen.

*Heb 11,6 Wer nämlich zu Gott kommen will, muss darauf vertrauen,  
dass es ihn gibt und dass er alle belohnen wird, die ihn suchen.*

*1 Mo 15,1 ... Fürchte dich nicht Abram! Ich bin dein Schild und dein sehr großer Lohn.*

Was wurde dem Abraham doch alles verheißen. Mehr als alle Sterne und der Sand am Meer und nichts von all dem hat er gesehen. Doch er vertraute auf den, den er nicht sah. Gott selbst, das Leben mit ihm, war ihm und auch Gott selbst wichtiger.

*Luk 6,22 .... wenn sie euch verachten und Schlechtes über euch erzählen,  
nur weil ihr zum Menschensohn gehört.*

*23 Dann freut euch! Ja, ihr könnt jubeln, denn im Himmel werdet ihr dafür reich belohnt werden.*

Und auch in der letzten Stelle wird deutlich, es ist Jesus und nicht eine Sache, Zustand oder Ort.

*Off 22,12 Siehe, ich komme bald und mein Lohn mit mir ...*

Genug der Fragen und Gedanken.

Zuletzt wird es still, ganz still.

Wenn wir vor ihm stehen, geht alles von ihm aus: Das Glück seiner ganzen Nähe, ja, endlich  
Ankunft in der Heimat ohne Wenn und Aber  
und durch meinen Herrn zum Herz des Vaters kommen.

Ewigkeit in die Zeit  
leuchte hell hinein,  
dass uns werde klein das Kleine  
und das Große groß erscheine,  
selge Ewigkeit.  
(M Schmalenbach)

Willkommen daheim!

(m&n)